

<b>Zeitschrift:</b>	Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau
<b>Herausgeber:</b>	Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	6 (1896)
<b>Artikel:</b>	Zur Münzkunde Kleinasiens [Fortsetzung]
<b>Autor:</b>	Imhoof-Blumer, F.
<b>Kapitel:</b>	XIX: Herakleia am Sipylos
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-622897">https://doi.org/10.5169/seals-622897</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ω. ΕΠΙ Γ. I. ΠΕΡΠ | ΕΡΟΥ ΡΟΥΦ · und im Felde rechts  
Τ · Β · ; im Abschnitt ΓΕΡΜΗΝ | ΩΝ. Nackter bärtiger  
Herakles linkshin auf einem Felsen sitzend, auf den er  
die linke Hand stützt; auf der vorgestreckten Rechten  
Trinkgefäß ohne Henkel.

München. — Vgl. die ungenaue Beschreibung bei  
Mionnet II 558, 280 nach Cousinéry.

Den gleichen Heraklestypus zeigt, wie schon oben  
bemerkt, eine Münze der Germener aus der Zeit des  
M. Aurelius mit dem Brustbilde der Faustina als Stadt-  
göttin und der Beischrift ΙΕΡΑ ΚΑΙ | ..... ? auf der Vs.<sup>1</sup>

Dass die grossen Bronzemünzen mit dem Senatsbilde  
nur dem südlichen Theile Mysiens und Lydien ange-  
hören können, habe ich oben nachgewiesen. Die Münzen  
Nr. 8-12, deren Stempel der Vorderseite dem eines  
Stückes gleicher Gattung von Stratonikeia Hadrianopolis  
zu Verwechseln ähnlich sieht<sup>2</sup>, sind also sicher in dem  
der letzteren Stadt benachbarten Germe am Kaïkos ge-  
prägt, und zwar zur Zeit Gordian's und Philipp's, aus  
welcher zahlreiche Münzen des Apollonides, Ail. Aristonikos und G. J. Perperus Rufus mit Kaiserporträts be-  
kannt sind.

---

## XIX. Herakleia am Sipylos.

Die Münzen mit der angeblichen Aufschrift ΗΡΑΚΛΕΙΩΝ  
oder ΗΡΑΚΛΕΩΝ, welche Mionnet *Suppl.* VII 349/50,  
148-156 zusammengestellt und dem lydischen Herakleia  
zugetheilt hat, gehen alle auf ältere Beschreibungen zu-  
rück. Aus den nämlichen Quellen wie Mionnet scheinen

<sup>1</sup> IMHOOF, *Griech. Münzen* 1890 S. 246, 814.

<sup>2</sup> IMHOOF a. a. O. S. 202, 636.

auch Sestini<sup>1</sup> und Head<sup>2</sup> geschöpft zu haben, indem sie Prägungen von Herakleia am Sipylos annahmen. Da mir aber Münzen der Kaiserzeit mit den oben angeführten Formen des Namens der Herakleoten je weder in Sammlungen noch in der übrigen Litteratur dieses Jahrhunderts vorgekommen, und auf Lesungen Arigoni's, Vaillant's, Pellerin's und Sestini's bekanntlich nur gefusst werden kann, wenn sie durch vorhandene Münzen nachweisbar sind, was hier nicht der Fall ist, so scheint das lydische Herakleia aus der Liste der prägenden Städte mit Recht gestrichen werden zu können. Nach der Inschrift des Grenzsteines, die Prof. Ramsay bekannt gemacht hat<sup>3</sup>, haben sich die Einwohner dieser Stadt übrigens gar nicht 'Ἡράκλειοι', sondern 'Ἡρακλεῶται' genannt. Es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass, insofern Magnesia und Herakleia wirklich verschiedene Städte gewesen, wie man anzunehmen Grund hat<sup>4</sup>, der letzteren einige der zahlreichen kleinasiatischen Münzen mit der Aufschrift **ΗΡΑΚΛΕΩΤΩΝ** gehören.

Wohin die von Vaillant beschriebenen und nicht abgebildeten Stücke, darunter zwei mit der Darstellung eines geflügelten Kronos (?), gehören, vermag ich nicht zu errathen. Vielleicht wurde auf einigen derselben ein unvollständig erhaltener Beamtenname, z. B. Herakleides, für den Stadtnamen gehalten. Dagegen lassen sich Mionnet's Nr. 148 nach *Nikaia* und Nr. 151 nach *Smyrna* restituiren. Hätte Mionnet sich die Mühe genommen, Arigoni's Abbildung nachzusehen, so würde er bemerkt haben, dass sie [ΗΡ]ΑΚ | ΛΙΕΩΝ und nicht **ΗΡΑΚΛΕΙΩΝ** zeigt. In Wirklichkeit war aber auf dem Originale [ΝΕ]ΙΚ | ΑΙΕΩΝ zu lesen, wie z. B. auf einer von Drexler beschrie-

<sup>1</sup> *Classes gener.* S. 108.

<sup>2</sup> *Hist. num.* S. 549.

<sup>3</sup> *Journ. of hell. studies* 1881 S. 297.

<sup>4</sup> RAMSAY, *Asia Minor* S. 109, 16 u. S. 12.

benen ganz ähnlichen Münze<sup>1</sup>. Die Aufnahme von Nr. 150, die man nach der Abbildung bei Pellerin sofort als Homoniamünze von Smyrna mit Athen erkennt, ist ebenfalls auf eine Nachlässigkeit Mionnet's zurückzuführen; denn in dem *vorhergehenden* Bande VI 348, 1732 Anm. hatte er die Pellerin'sche Attribution bereits nach Sestini berichtigt gehabt.

---

## XX. Hermokapelia.

Nachdem Prof. Ramsay den Vorschlag gemacht, *Thyessos* als den älteren Namen von Hierokaisareia zu betrachten, den dieser Ort bis Augustus oder bis nach dem Erdbeben des Jahres 17 (nicht 21) nach Chr. geführt habe<sup>2</sup>, suchte er nachträglich Thyessos mit Hermokapelia zu identificiren oder, da Münzen mit beiden Stadtnamen vorhanden seien, sie als Nachbarstädte hinzustellen<sup>3</sup>, was wiederum sehr bedenklich erscheint.

Die Münze, die man für eine Prägung von *Thyessos* in Lydien hält, scheint in einem einzigen Exemplare bekannt geblieben zu sein<sup>4</sup>. Ist sie richtig gelesen, was nach Babelon's gütiger Mittheilung und dem Abdrucke des Stückes höchst zweifelhaft erscheint<sup>5</sup>, und ist sie wirklich lydisch — denn nach Stephanos Byz. gab es auch in Pisidien eine Stadt Thyessos — so könnte sie als Münze des lydischen Thyessos um etwa zwei Jahrhunderte älter gehalten werden als die frühesten be-

<sup>1</sup> *Num. Zeitschrift* XXI 1889 S. 33 u. 144.

<sup>2</sup> *Asia Minor* S. 128, 30 und Karte zu S. 104. Wie man oben gesehen, war *Hierakome* der frühere Name von Hierokaisareia.

<sup>3</sup> A. a. O. S. 132, 40. Auf der Karte setzt RAMSAY Hermokapelia in die Nähe von Hierokaisareia-Thyessos, an die Stelle des heutigen Mermere, halbwegs zwischen Thyateira und Sardes.

<sup>4</sup> PELLERIN, *Recueil* II S. 404 Taf. LXI 24; MIONNET IV 177, 4018.

<sup>5</sup> Das schlecht erhaltene Stück scheint eine ganz gewöhnliche Münze von *Thessalonike* zu sein, mit [ΘΕ]ΣΣΑΛΟ | ..... und Köcher, vgl. *Kat. Berlin* S. 435, 29 - 37.